



Aus dem Pariser Zug steigt Aaron Reiss im Hauptbahnhof Zürich aus. Er ist angereist, um Gewissheit über seine Liebe zu bekommen.

Bilder: Hannes Binder

Neue Sicht auf einen Klassiker

Literatur Mit seinem vierteiligen Zyklus «Alles in Allem» schuf Schriftsteller Kurt Guggenheim in den 50er-Jahren den monumentalen Zürich-Roman schlechthin. Jetzt ist eine aufwendig produzierte Neuedition erschienen mit Illustrationen des Zürcher Künstlers Hannes Binder. **Von Jan Strobel**

Es gibt in der Literatur kein Werk, das der Stadt Zürich in einer derart monumentalen Weise ein Denkmal gesetzt hat, wie der Roman «Alles in Allem» von Kurt Guggenheim (1896 bis 1983). In diesem vierteiligen Zyklus, der zwischen 1952 und 1955 erschien, breitet der Zürcher Schriftsteller und jüdische Kaufmannssohn die Geschichte der Stadt und ihrer Menschen zwischen 1890 und 1945 aus als meisterhaftes, lebendiges Tableau, als Generationenroman anhand von 140 historischen und erfundenen Figuren.

Wie eine Traumlandschaft

Wer das Leben und den Alltag im Zürich der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstehen will, der kommt an diesem Schlüsselwerk nicht vorbei. Schon eine der Auftaktscenen führt eigentlich ins Herz von Guggenheims Roman: Das deutsche Dienstmädchen Frieda kommt im September 1898 am Hauptbahnhof an, sie hat in Zürich Arbeit bei einem Konsul im Seefeld gefunden. Sie

steigt aus dem Zug, und die Glocken der Stadt läuten. Draussen am Vorbahnhof steht ein schwarz ausgeschlagener Güterwagen, in dem eingesargt die gerade in Genf ermordete Kaiserin von Österreich liegt. Das ganz persönliche Schicksal des Dienstmädchens Frieda trifft für einen kurzen Augenblick auf das Drama der gros-

sen Politik. Und schliesslich ist «Alles in Allem» auch ein zeitloser Roman über das Thema Zuwanderung.

Jetzt lässt sich dieses Monumentalwerk auf eine ganz neue Weise lesen und erfahren. Im Zürcher Theodor-Gut-Verlag ist gerade eine neue Edition erschienen, reich bebildert mit 28 dop-

pelseitigen Schwarzweiss-Illustrationen des Grafikers und Künstlers Hannes Binder, der besonders durch seine Bilder zu Friedrich Glauser bekannt wurde. Binder bildet in seinen Illustrationen auch die eigene und oft surreale Sicht auf Guggenheims Zürich ab, das manchmal wie eine Traumlandschaft erscheint. Schafe weiden auf der Rämistrasse, und der Bahnhof Enge wird zum Segelschiff auf stürmischer See. Als Herausgeber dieses Schmuckstücks der Zürcher Literatur zeichnet Charles Linsmayer, Germanist, Publizist und Literaturkritiker.

Im Mai/Juni 2019 soll «Alles in Allem» auch als Theater aufgeführt werden. Und natürlich wird es auch hier monumental zugehen: Die «Theaterreise» mit acht Stationen wird 12 Stunden dauern.

Weitere Informationen:
Kurt Guggenheim: «Alles in Allem», herausgegeben von Charles Linsmayer, mit Illustrationen von Hannes Binder, Theodor-Gut-Verlag, 1119 Seiten.



An einem Dezembertag, vor den Schaufenstern des Musikhändlers Hug, besinnt sich der Journalist René Hirzel auf die magischen Aspekte der Stadt.